

Wilfried Stroh

# **BALDEANA**

Untersuchungen zum Lebenswerk  
von Bayerns größtem Dichter

herausgegeben von  
Bianca-Jeanette Schröder



Herbert Utz Verlag · Wissenschaft  
München

## **Münchner Balde-Studien Band 4**

herausgegeben von

Wilfried Stroh

Institut für Klassische Philologie der

Ludwig-Maximilians-Universität München

Abbildung auf der Umschlagvorderseite:

Poema de vanitate mundi,

Editio altera, München 1649

Abbildung auf der Umschlagrückseite:

J. Balde: Sylvae Lyricae, München 1643, S. 221.

München, Bayerische Staatsbibliothek

Hergestellt mit freundlicher Unterstützung

durch Pegasus Ltd. zur Förderung neulateinischer Studien

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der

Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben - auch bei nur auszugsweiser Verwendung - vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2004

ISBN 3-8316-0347-2

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

## Inhalt

Vorrede	1
Die Lebensgeschichte des Jacobus Balde S. J. (1604–1668) nach dem Neuburger Nekrolog	7
De Iacobi Balde uita et operibus	17
Nachwort zum Neudruck von Georg Westermayer, <i>Jacobus Balde, sein Leben und seine Werke</i> , 1868	41
Seneca in Prag. Ein tragisches Exerctium des jungen Jakob Balde S. J., herausgegeben und kritisch erläutert	59
Poema de vanitate mundi	121
Lyricorum libri quatuor. Epodon liber unus	133
Auszug aus: Rezension von: Eckart Schäfer, <i>Deutscher Horaz: Conrad Celtis, Georg Fabricius, Paul Melissus Schede, Jacob Balde</i> , 1976	137
Der Gemüsegärtner als König: Ein Gedicht des Jacobus Balde über das »einfache Leben«	151
Der Koloss von Pappenheim. Jacobus Balde S. J. würdigt einen deutschen Helden	175
Die Münchner Mariensäule und ihr Dichter Balde ( <i>lyr.</i> 2,26)	187
Iss dich schlank mit Pater Balde ! Sein Münchner Magerkeitsverein im Spiegel der Dichtungen und eines neuen Handschriftenfundes	209

Balde auf der Bühne: zum dramatischen Werk des Jesuitendichters	241
Jacobus Balde: Leben und wichtigste Werke	309
Bibliographie:	
A. Repertorium der Werke Baldes	313
B: Sekundärliteratur	321
Autorenregister zur Bibliographie	365
Index der Orts- und Eigennamen (in Auswahl)	369

## Die Lebensgeschichte des Jacobus Balde S. J. (1604-1668) nach dem Neuburger Nekrolog\*

Baldes Leben ist oft genug im Druck erzählt worden: in der Vorrede der achtbändigen Gesamtausgabe von 1729 (auf die wir heute noch angewiesen sind), dann, kritischer und ausführlicher, von dem humorigen Tölzer GEORG WESTERMAYER (1868) und dem etwas trockeneren Elsässer JOSEPH BACH (1904). Zwar nicht ganz unbeachtet, aber, wie es scheint, unveröffentlicht geblieben ist bisher die erste Lebensdarstellung, die wir überhaupt besitzen: eine Eintragung zu Baldes Todestag am 9. August 1668 in der Chronik des Jesuitenkollegs zu Neuburg an der Donau, wo der Dichter seine letzten Jahre zugebracht hat.\*<sup>\*</sup> Obwohl sie gerade in den eigentlich biographischen Daten kärglich und unpräzise ist, teilen wir sie doch wegen der besonderen Nähe zum Dichter mit:

»Ex Incolarum numero pia morte nobis sublatus est P. Iacobus Balde, natus Ensishemij in Alsatia Superiore anno 1603. mense Ianuario; Societatem ingressus anno 1624. 1. Julij, Philosophiae Magister & Iure ciuili initiatus, quatuor vota professus est anno 1640 31. Julij.«

»Aus der Zahl der Insassen wurde uns genommen der eines frommen Todes verstorbene Pater Jacob Balde. Er war geboren im Januar 1603 in Ensishem (im Oberelsaß); am 1. Juli 1624 trat er in den Orden ein, als ein philosophischer Magister und Student des Bürgerlichen Rechts; am 31. Juli 1640 legte er die vier Gelübde ab.«

Als Geburtsdatum, über das sich auch Balde offenbar nicht klar gewesen war, dürfte der 4. Januar 1604 anzusetzen sein.<sup>1</sup> In den Jesuitenorden führte ihn ein geradezu melodramatisches Bekehrungserlebnis, das aller-

---

\* Ursprünglicher Erscheinungsort: *Literatur in Bayern* 11, März 1988, 9–13.

\*\* Für den Hinweis auf diese Vita der *Litterae Annuae* (Bibliothek des Hist. Vereins Neuburg a.d.D., Nr. 947) danke ich Frau Dr. Barbara Bauer, München. – Zum Leben siehe: WESTERMAYER (unten Anm. 1); J. BACH, *Jakob Balde, ein religiös-patriotischer Dichter aus dem Elsaß*, Freiburg i.Br. 1904.

<sup>1</sup> G. WESTERMAYER, *Jacobus Balde, sein Leben und seine Werke*, München 1868, 266f. [*Zusatz* 2004: Vgl. jetzt Bibl. B.19.]

dings erst viel später überliefert wird:<sup>2</sup> Als lebensfroher Student in Ingolstadt bringt Balde einer verehrten Schönen ein Ständchen auf der Laute dar. Verärgert darüber, dass kein Fenster sich auftut, hört er vom nahen Franziskanerin-[S.9b] nenkloster frommen Psalmengesang. Da zerschmettert der junge Mann die Laute mit den Worten (die auch gleich einen lyrischen Asclepiadeus ergeben): »*Cantatum satis est, frangito barbiton* – Genug ist gesungen: Zerbrich das Saitenspiel!«

Die Würde des philosophischen Magisters (nach Abschluss des »Grundstudiums« der Artes) hatte Balde 1623 erworben.

»Docuit Grammaticam anno uno; Poesin duobus; Rhetoricam quatuor.«

»Die Grammatik lehrte er ein Jahr lang, die Poesie zwei, die Rhetorik vier Jahre.«

»Grammatik-« (d.h. Unterstufen-) Lehrer war Balde von 1626 bis 1627 am Jesuitengymnasium, dem heutigen Wilhelmsgymnasium, in München; dort war er nur kurz für »Poesie« (Mittelstufe) – die Vita ist ungenau –, dann bald für »Rhetorik« (Oberstufe) zuständig: München 1628, Innsbruck 1628 bis 1630 (jeweils am Gymnasium); [S.10a] Ingolstadt 1635 bis 1637 (als Universitätsprofessor), wiederum München 1637 bis 1638 (Gymnasium), als Lehrer vor allem der Neffen von Kurfürst Maximilian I.

»A scholis ad Cathedram admotus, R. P. Hieremiae Drexelij successor, aulicum Ser.<sup>mi</sup> Maximiliani Bauariae Ducis & S. R. I. Electoris Ecclesiasten egit annis tribus cum dimidio.«

[S.10b] »Vom Unterricht kam er zur Predigtkanzel, wurde Nachfolger des Ehrw. Pater Jeremias Drexel und versah dreieinhalb Jahre lang das Amt eines Hofpredigers beim Allernädigsten Maximilian, Herzog von Bayern und Kurfürsten des Hl. Römischen Reiches.«

Jeremias Drexel S. J. – von Balde hinreißend gewürdigt in seiner Ode *Lyrica* 1,16 – starb am 9. April 1638 als einer der erfolgreichsten geistlichen Schriftsteller seiner Zeit.

»Sex insuper annis tum Landishuti tum Ambergae & hic demum Neuburgi dixit ad populum.«

---

2 G. HESS, »*Fracta Cithara* oder Die zerbrochene Laute«, in: W. HAUG (Hrsg.), *Formen und Funktionen der Allegorie*, Stuttgart 1978, 605–631. [Zusatz 2004: Vgl. unten S.47 ff.]

»Außerdem predigte er sechs Jahre lang öffentlich erst in Landshut, dann in Amberg, schließlich hier in Neuburg.«

Der Satz muss – da zeitlich in die Zukunft greifend – als gedanklicher Einschub (Parenthese) verstanden werden: Landshut 1650 bis 1653, Amberg 1653 bis 1654, Neuburg 1654 bis 1656. In den letzten zwölf Jahren scheint Balde demnach nicht mehr öffentlicher Prediger gewesen zu sein. Nach WESTERMAYER<sup>3</sup> war er Hauslehrer und Beichtvater bei Pfalzgraf Philipp Wilhelm.

»Inde Bauaricam Historiam à R. P. Andrea Brunnero coeptam (*Ms.*: captam) continuare aggressus est, sed cùm in Ludouico Bauaro obicem inuenisset, ad Lyricam Poësin stylum vertit,«

»Darauf machte er sich dann daran, die vom Ehrw. Pater Andreas Brunner begonnene Bayerische Geschichte fortzusetzen; als er aber bei Ludwig dem Bayern auf ein Hemmnis gestoßen war, wandte er seine schriftstellerische Tätigkeit der lyrischen Dichtung zu.«

Die Datierung ist ungenau, da sich Balde schon in seiner Ingolstädter Zeit mit lyrischer Poesie befasst hat; dies ergibt sich aus mehreren Gedichten des ersten Buches der 1643 veröffentlichten *Lyrical*. – Von seinem Geschichtswerk, das ihn wie manchen Vorgänger in Konflikt mit dem Kurfürsten brachte, sind nur wenige Fragmente bekannt.<sup>4</sup>

3 WESTERMAYER (siehe oben Anm. 1) 211.

4 Proben bei WESTERMAYER (siehe oben Anm. 1) 156f. [*Zusatz 2004*: Genaueres in der von JOSEPH BACH mit wertvoller Einleitung herausgegebenen *Interpretatio somnii* (Bibl. A.42). Unpräzise ist danach wohl auch die Angabe der Vita, Balde habe das historische Werk erst nach Aufgabe des Hofpredigeramts (*Inde ...*), das wäre also im Herbst 1641 (dreieinhalb Jahre nach Drexels Tod), in Angriff genommen. Die entsprechende (formell durch seine Oberen erteilte) Weisung an ihn scheint schon im Frühjahr oder Sommer 1640 ergangen zu sein (BACH S.XXI). Auch dass es gerade das Problem der (in der Tat kontroversen) Beurteilung von Kaiser Ludwig dem Bayern gewesen wäre, das Balde in Schwierigkeiten gebracht hätte, lässt sich seinen Äußerungen nicht entnehmen. Er hatte nach eigener, freier Wahl die Geschichte des gegenwärtigen, »Dreißigjährigen«, Kriegs zur Ausarbeitung übernommen; und hier erbitterte es ihn, dass der Kurfürst an der ihm als Probestück 1642 vorgelegten, noch das Jahr 1609 betreffenden, *Expediatio Donawerdana* einige (übrigens nicht sehr gravierende) Änderungen gewünscht hatte.]